

# Netsuke Schnitzer Familien

von

Dr. ing. W. STIEBER, Amberg Obp.

(mit 4 Stammtafeln)

Die allgemeine Benutzung von Halteknöpfen, wie sie die mit dem heutigen Begriff Netsuke verbundenen Gegenstände darstellen, ist noch nicht alt. Der Beginn fällt ungefähr mit dem Anfang der Tokugawa-Periode 1603 zusammen.

Die gelegentliche Benutzung geeigneter Gegenstände zu diesem Zweck oder auch nur als Zierat vor dieser Zeit mag wohl vorgekommen sein. Die ersten Anfänge dieser Sitte sind bis jetzt nicht genau feststellbar. Die Voraussetzungen hierzu, das Vorhandensein des Kimonogürtels (obi), der ins erste Jahrtausend zurückreicht, waren bestimmt schon viele hundert Jahre erfüllt. Es ist möglich, daß schon während der Kamakura-Periode künstlerisch ausgestaltete Anhänger benutzt wurden. Die Möglichkeit, daß geeignete Kunstgegenstände jener Zeit durch späteres Anbringen der Durchbohrung oder zweier Einbohrungen als Netsuke benutzt wurden, besteht aber ebenso.

Die allgemeine Sitte entwickelte sich auch im 17. Jahrhundert zuerst langsam. Dies geht daraus hervor, daß es in diesem und zu Beginn des 18. Jahrhunderts noch keine berufsmäßigen Netsukeschnitzer gab. Figürliche Netsuke wurden von Malern und Netsuke-Masken von Maskenschnitzern als Nebenbeschäftigung oder auch zum Zeitvertreib hergestellt. Titel, wie Hokkyô, Hôgen, Tenkaichi, die man auf Netsuke findet, hatten jene Meister jeweils ihren Erfolgen im Hauptberuf zu verdanken.

Durch die außerordentliche Belebung des ganzen Kunsthandwerkes, die von der Ukiyoe-Schule, Beginn des 17. Jahrhunderts, ausging, erfuhr auch die Inrô-Kunst einen neuen Anstoß, der sich ebenfalls auf die Netsukeschnitzerei fortpflanzte und besonders anregend für die Verfeinerung und künstlerische Vertiefung der Arbeit wirkte.

Netsuke-Künstlerfamilien nehmen nach dem Gesagten ihren Ausgang von Malern und Maskenschnitzern. Ihr Anfang liegt nicht vor dem 17. Jahrhundert.

Während bei den Malern die Schulen bis zu ihren chinesischen Quellen bekannt sind und auch bei den Maskenschnitzern sich noch weitgehende Zusammenhänge feststellen ließen, fehlen bei den Netsuke-Schnitzern solche Verbindungen zum großen Teil.

Die bis jetzt bekannten Zusammenhänge stützen sich auf geschichtliches Material, auf Berichte zur Zeit noch lebender Künstlerfamilien und auf vergleichende Beurteilung von Netsukematerial. Das gesamte Schrifttum bis 1905 ist in dem klassischen Werk von A. Brochhaus<sup>1</sup>, erschöpfend angegeben. Ergän-

zend tritt Jonas<sup>2</sup> hinzu. Einige japanische Werke sind im Entstehen, aber noch nicht abgeschlossen.

Die Nachkommen berühmter Netsuke-Schnitzer des vorigen Jahrhunderts haben sich seit der Restauration 1867 mehr und mehr anderen, meist verwandten Berufen zugewandt. Die meisten gingen zur Herstellung von größeren Kunstgegenständen (Okimono) über. Andere, wie die Nachfahren von Tomochika I. entwickelten mit Hilfe von Gesellen eine Netsuke-Industrie, die ihren Absatz im Ausland findet. Die Nachkommen der Shûgetsu fertigen heute in Tôkyô, Nihonbashi, Puppenköpfe an.

Trotzdem sind viele Künstlerschulen dem Geist ihrer Meister treu geblieben. Die hervorragendste ist heute die Sôko-Schule, mit ihrem Haupt Morita Sôko, der heute in japanischen Kreisen höchstgeschätzte lebende Künstler, dessen Stammbaum sicher bis Hôjitsu zurückführt. (s. Hô-Familie).

Die Bestimmung von Zusammenhängen aus einem vorliegenden Material gibt nur selten Anhaltspunkte, die so sicher sind, daß man sie als gewiß hinnehmen darf. Die Beurteilung der künstlerischen Leistung allein gestattet kaum eine Zuweisung zu einer Familie, vielmehr die Bestimmung des Alters, also der Zeit der Entstehung.

Die Entwicklung einer Schule zeigt oft folgende Charakteristik:

1. Generation: primitiv, gute Ansätze.
2. „ : Aufsteigen eines künstlerischen Genies — vielleicht noch nebenberuflich — mit geringer Produktion, zahlreiche neue Motive.
3. „ : Tüchtige Schüler, die den Inspirationen ihres Meisters treu, erstklassige Arbeit in großer Menge schaffen, wenig neue Motive.
4. „ : Fortführung des Ererbten, selten Weiterentwicklung.
5. „ : deutlicher Rückgang, Übergang zu anderen Berufen.

Dieses Schema verteilt sich oft auch auf mehr Generationen. Daneben gibt es Einzelgenies, die anscheinend ohne Vor- und Nachfahren wirkten, wie der heute lebende Kyokusai 旭齋<sup>3</sup>, dessen Blumen und Gestalten wie Wunder aus der ärmlichen Umgebung dieses Meisters heraus entstehen.

Wahrscheinliche Zusammenhänge lassen sich etwa nach folgenden Anhaltspunkten ermitteln:

1. *Inschriften.* Manche Netsuke tragen Angaben über die Zeit der Anfertigung, das Alter des Künstlers, den Besteller, den Ort, den Namen des Meisters, nach dessen Vorbild das Netsuke gearbeitet wurde und Ähnliches mehr.

2. *Gleiche Zeichen im Meister- und Schülernamen.* Der Schüler übernimmt in der Regel ein Zeichen aus dem Künstlernamen seines Lehrers zur Bildung seines Künstlernamens. Es kann dabei in der Reihenfolge jedes Zeichen über-

1) A. Brockhaus, Netsuke, Brockhaus, Leipzig, 1925.

2) Jonas, Netsuke, Kegan Paul, Trench, Trubner & Co.

3) Kyokusai, 旭齋, lebt in einem Dorfe bei Chiba, etwa 40 km von Tôkyô entfernt, in einem Häuschen mit je einem Zimmer von 6 und 4½ Matten.

nommen werden. Das Zeichen steht dann meistens wieder an der gleichen Stelle. Manchmal kommt es auch vor, daß das zweite Zeichen des Lehrers als erstes Zeichen im Schülernamen Platz findet. Das Umgekehrte ist dagegen sehr selten. Ich konnte dieses nur in zwei Fällen bedingt feststellen. Vielleicht kommt dies dann vor, wenn ein junger Schnitzer bei mehreren Meistern arbeitet und von jedem Meisternamen ein Zeichen übernimmt.

Beispiel	Lehrer	Schüler
1 . . . . .	Shûraku 舟 樂	Shûgetsu 舟 月
2 . . . . .	Toen 杜 園	Kyôen 杏 園
3 . . . . .	Shungetsu 春 月	Harushige 春 重
4 . . . . .	Hôjitsu 法 實	Jitsumin 實 民
5 . . . . .	Ryûchin, Gyoku-Hôsai 龍珍 玉 寶齋	Kôgyoku Hômeisai 光玉 寶明齋

Bei 3 wird das erste Zeichen verwendet aber anders ausgesprochen. Bei 5 ist das erste Zeichen des zweiten Namens Gyoku als zweites Zeichen des Schülernamens verwendet. Daneben sind aber auch die Zeichen Hô und Sai im Schülernamen auch zu finden, sodaß man 5 wohl als Ausnahme betrachten kann. Auch bei den Berufsmaskenschnitzern fand ich keine Ausnahme von der angegebenen Namensbildung nach den Beispielen 1 bis 4. Es kommt jedoch auch vor, daß der Schüler kein Zeichen seines Meisters übernimmt, aber dieses mag auch nur so scheinen. Man kann eher vermuten, daß der Schüler seinen Namen später gewechselt hat, aber der Zusammenhang mit seinem Meister erhalten blieb.

Wird der ganze Name weitergeführt, so ist fast stets der Schüler entweder der Sohn, oder ein naher Verwandter, oder adoptiert. Ein Meister, der einmal Schüler hat, pflegt seinen Namen nicht mehr zu ändern. Dies geht daraus hervor, daß mehrere Schülernamen stets von einem Namen des Meisters abgeleitet sind, der soweit dies feststellbar ist, auch der letzte Name war.

Die oben erwähnte Folge in der Verwendung der Zeichen kann manchmal einen Richtungsanzeiger in der Reihenfolge zweier Namen geben. Die Gleichheit eines Zeichens in mehreren Namen bietet jedoch keine absolute Gewähr für eine Künstlerverwandtschaft. Es gibt beispielsweise etwa 50 Namen, die mit Masa oder Shô, 正, beginnen, die aber zum Teil nachweislich verschiedenen Familien angehören. Ebenso gibt es auch ganz gleiche Namen, die in keinem Zusammenhang stehen. Eine Zusammengehörigkeit nur nach dem Namen allein kann bei seltenen Zeichen, die nur einigemal auftreten, vermutet werden, muß aber auch dann fragwürdig bleiben, wenn keine anderen Argumente bekannt sind.

Einige Familien zeigen solche sonst nicht vorkommende Zeichen, wie die Toen-Schule das Zeichen En 園.

3. Ein weiteres Merkmal für die Zusammengehörigkeit zweier Schnitzer kann sich aus dem Vorhandensein zweier gleicher Netsuke herleiten lassen. Ein besonders schönes Stück des Meisters wird vom Schüler nachgeschnitzt. Bei einer heute noch üblichen Lehrzeit von 6-10 Jahren kann dies sehr oft vorkommen. Außerdem bleibt der Schüler oft nach Beendigung seiner Lehrzeit

im Hause seines Meisters tätig. Andererseits ist die Annahme, daß ein Künstler von Ruf ein anderes Netsuke getreu kopiert, unwahrscheinlich. Es kommt sehr oft vor, daß das gleiche Motiv von mehreren Schnitzern behandelt wird, aber dann stets in einer durchaus individuellen Art und Auffassung.

Dagegen gibt es Kopien schöner Stücke in minderwertiger Ausführung mit dem Originalnamen oder auch ohne Namen, die dann entsprechend zu bewerten sind.

4. Einen bedingten Anhaltspunkt kann man ferner in der Verwendung gleicher Materialien in gleicher Behandlung finden, soferne beide vom üblichen abweichen.

Bei manchen Familien findet man eine bestimmte Art der Lackierung wie z.B. bei der Tessaischule. Dann gibt die Art der Schnittführung einen Anhaltspunkt. Bekannt ist ja die Bemalung der Nara-Netsuke. Diese wird jedoch heute so reichlich angewandt, daß gerade hier eine sichere Unterscheidung recht schwierig ist. Bemerkenswert ist, daß das neuere Netsuke auf jede Farbenanwendung verzichtet oder das Netsuke einfarbig behandelt wird. Noch mehr als für das figürliche Netsuke gewährt die Art der Materialbehandlung gute Vergleichsmöglichkeiten für Netsuke-Masken, wobei wie bei den großen Masken besonders die Bearbeitung der Rückseiten wertvolle Vergleiche zuläßt.

Es gibt hier besondere Formen des Steges, den jede Netsuke-Maske zur Befestigung hat. Kleine Masken ohne Steg kommen vor, sind aber keine Netsuke. Man kann unterscheiden:

a) Voller Steg, der den Hohlraum der Rückseite in zwei Teile teilt. Der Steg selbst hat ein kleines Loch für die Halteschnur.

b) Der Steg ist unterschritten. Er überbrückt den Hohlraum. Dabei kann der Steg selbst noch dick, gerade oder gewölbt, sein Profil eckig oder rund sein.

Die Ausführung nach a) ist die ältere. Die Stege nach b) waren zuerst dick und wurden im Laufe der Zeit dünner ausgeführt. Diese Erscheinung geht Hand in Hand mit der gleichzeitigen allgemeinen Verfeinerung der Arbeit, die besonders auch in der geringen Wandstärke der Maske, ebenso wie bei den großen Masken, kenntlich ist. Ein anderes Merkmal zeigt die Form der Rückseite. Man hat:

c) offene Form, wie bei der großen Maske,

d) überdeckte Form. Hier setzen sich die Ränder zu einer Rückendecke oder einem eingezogenen Deckenrand fort, der in den Steg übergeht.

Zwischen c) und d) gibt es Übergänge. Endlich bietet die Behandlung der Oberfläche der Rückseite noch Anhaltspunkte. Man kann hier etwa nennen:

e) glatte Fläche, bei der die einzelnen Schnitte nicht erkennbar sind,

f) breite Stichelfurchen, die entweder radial oder auch parallel geführt sind,

g) schmale feine Furchen, ebenfalls in verschiedener Richtung,

h) Stichelschnitte, die kleine Flächen erzeugen.

Die unter e bis h genannte Flächenbearbeitung gibt manchmal gute Anhaltspunkte, wie dies auch bei den großen Masken der Fall ist. Außerdem gibt die

Güte der Bearbeitung der Rückseite sofort einen Maßstab für die Qualität einer Maske.

Endlich wäre hier die Bearbeitung der beiden Löcher zum Festmachen der Halteschnur zu erwähnen. Manche Künstler widmen diesen Löchern viel Aufmerksamkeit. So soll Miwa alle Löcher mit Horn eingefasst haben. Es gibt aber auch Miwa-Netsuke ohne Horn. Man findet manchmal Stücke, die auffallend ähnliche Ausgestaltung dieser Bohrungen zeigen. Eine entscheidende Form konnte ich nirgends ableiten. Man kann nur sagen, daß ein gutes Netsuke sauber geschnittene Löcher haben muß. Bei älteren Stücken ist *ein* Loch wesentlich größer als das andere, es soll dort der Knoten der Schnur Platz finden.

5. Die Art der Namensschreibung ist für manche Familien charakteristisch. Es handelt sich dabei nicht nur um das Zeichen selbst, sondern auch um das Schreibfeld, das manchmal besonders vorbereitet wird. Man kann etwa die folgenden Unterscheidungen machen:

Art	Umriß	Beschaffenheit	Schrift
	der Fläche		
a)	rechteckig	glatt	erhaben
b)	rechteckig	glatt, vertieft	ingeschnitten
c)	rechteckig und abgerundet	glatt, erhaben	ingeschnitten
d)	rechteckig abgegrenzt	glatt	ingeschnitten
e)	aus anderem Material eingesetzt		
	rechteckig	glatt	ingeschnitten
f)	ohne Vorbereitung		ingeschnitten

Die Form „abgerundet“ bedeutet einen Flächenstreifen dessen Enden durch zwei Halbkreise begrenzt sind. Die Materialien, die bei e) verwendet werden, sind Elfenbein, weiß, manchmal hellgrün, roter Lack, Perlmutter, Ebenholz, Metall.

Die Namen der Künstler, die sich hiernach ordnen lassen, sind:

- a) Tadayuki 忠行 (oder 之), Ichiriki 一力, Tadatoshi 忠利, Tadakuni 忠國, Tadayoshi 忠義, Ippô, (一寶).
- b) Shuzan 秋山, Jûichi 壽一.
- c) rechteckig:  
Hôgyoku 寶玉, Joun 女雲, Kagetoshi 景利, Masanao 正直 (aus Ise), Minbu 民部, Nobumasa 信正, Issen Nobuhide 一仙信秀, Masayuki 正之, Okatomo 岡友, Rakumin 樂民, Rantei 蘭亭, Shôtô 昇東, Shûgetsu 舟月, Tômin 東民, Tomonobu 友信, Tomotada 伴忠, Toshimori 利守.
- c) abgerundet:  
Toyomasa 豊昌, Tsunemasa 常政.

Es gibt zwei bedeutende Masanao, die sich durch die Schreibung des Zeichens nao unterscheiden. Man bezeichnet sie meist nach ihrem Wohnort als Kyôto- bzw. Ise-Masanao. Die Familie der Ise-Masanao existiert heute noch. Sie produzieren Holznetsuke (kibori), ausschließlich Motive mit Fröschen und Kröten, bes. „Frosch auf einem Wassereimer“, „2 Kröten aufeinanderhockend“, in verschiedener Ausführung, meist geringwertig. Tomotada 伴忠 (sehr selten) ist nicht zu verwechseln mit dem berühmten Ochsen schnitzer Tomotada 友忠.

- d) rechteckig :  
Hakuryû 白龍, Heikô. 平光, Hidesada 秀定, Kôgetsusai 光月齋, Masajo 正女, Masakazu 正一, Tomotada 友忠, Mitsuhiro 光廣, Minkoku 民谷, Mitsukazu 光一, Mitsuharu 光春, Naotsugu 直欠, Naomasa 直正, Okatomo 岡友, Shômin 正民, Sukenao 亮直.
- e) Elfenbein weiß :  
Gyokkei 玉珪, Hôkei 寶桂, Jûgyoku Ryûkôsai 壽玉龍光齋, Ryûgyoku 龍玉, Ryûkei 龍珪, Ryûzan 龍山.
- e) Roter Lack :  
Kyokusei 旭生, Masatoshi 正利, Meikei 明珪.
- e) Muschel :  
Gyokkei 玉珪, Jûgyoku 壽玉, Yumin 遊民.

Die Mehrzahl der Schnitzer fällt unter f. Sie schneiden ihren Namen ohne Vorbereitung auf der Unterseite des Stückes ein. Der Vergleichswert der Zeichen selbst beruht in einer charakteristischen Schreibweise, besonders dann, wenn das Zeichen gekürzt geschrieben wird. In diesem Falle ist das Zeichen ein guter Anhaltspunkt, um ein Netsuke richtig zuzuordnen, wenn mehrere Schnitzer gleichen Namens bekannt sind. Bei der Bestimmung von Verwandtschaften ist Vorsicht geboten, da dann meist nur ein Zeichen gleich ist. Man muß sich dann überzeugen, ob die Kürzung nicht gebräuchlich ist oder ob wirklich besondere Kennzeichen in der Ausführung enthalten sind.

Es ist ein außerordentliches Verdienst von Brockhaus<sup>1</sup>, daß er nicht nur die chinesischen Zeichen der ihm bekannt gewordenen Netsuke-Schnitzer, sondern auch die jeweilige individuelle Schreibweise mit angegeben hat. Damit ist für die ganze Namensforschung ein wertvolles und in seiner Art bis heute einzig dastehendes Material zusammengestellt.

6. Endlich können Wohnort und Zeit Anhaltspunkte für die Bestimmung von Verwandtschaften angeben. Wenn zwei Künstler am gleichen Ort, zu gleicher Zeit wohnen und Namen mit gleichen Zeichen haben, so liegt die Vermutung nahe, daß sie in einem Zusammenhang stehen, besonders dann, wenn der Ort selbst nicht groß ist, wie etwa Ise, Mito.

Bei der Ermittlung der Zusammenhänge nach diesen Gesichtspunkten wurde etwa Folgendes beachtet:

- a) Keiner der sechs Punkte darf einen Widerspruch ergeben.
- b) Direkte eindeutige Angaben nach 1 genügen.
- c) Von den Punkten 2–6 müssen mindestens 2 Punkte erfüllt sein, um die vermutete Beziehung als wahrscheinlich gelten zu lassen.

Zur Erläuterung mögen hier einige Fälle herausgegriffen werden. In der Sammlung Brockhaus ist, Brockhaus Tafel 23, eine gähnende Uzume von Ikkan 一貫 abgebildet. Ein gleiches Stück besitzt der Verfasser vom älteren Masakazu 正一. Die unter 2 angegebene Tatsache, daß nur selten das erste Zeichen des Meisters als zweites Zeichen des Schülers verwendet wird, führt zu dem Schluß, daß Masakazu der Lehrer von Ikkan war. Ergänzend tritt hinzu, daß beide Stücke

aus Distelholz (izu) in gleicher Färbung sind, außerdem habe ich dieses Motiv sonst nirgends gesehen.

Ein anderes Netsuke in der Sammlung Brockhaus von Mitsuhiro 光廣 Brockhaus S. 355, Bild 24, stellt einen Knaben mit einem Yukidaruma dar. Das gleiche Stück existiert von Masahiro 正廣. Das Zeichen Hiro ist relativ selten. Beide Stücke sind aus Elfenbein und soweit das Bild erkennen läßt teilweise gefärbt. Zeitlich ist Mitsuhiro etwas älter, also wohl der Lehrer. Ferner besitzt der Verfasser eine Uzume von Sôsen 藻泉, die dieser nach einem gleichen Stück seines Meisters Sôko 藻己 geschnitten hat. Ein anderes Beispiel: Die Netsuke Schnitzer Tadatashi 忠利, Tadakuni 忠國, Tadayuki 忠行 und Tadayoshi 忠義 schreiben ihre Namen nach Art. 5a, außerdem schreiben sie das Tada 忠 in der Kurzform ㇗. Tadatashi ist älter als die beiden anderen, also wohl der Lehrer von einem oder von beiden. Jedenfalls gehören die drei Künstler zusammen. Die Schnitzer Tadayuki 忠之 (wahrscheinlich identisch mit 忠行) und Tadamichi können möglicherweise zu dieser Familie gehören. Zu dieser Bestimmung fehlt leider vorläufig das Material. Die Netsuke der drei oben genannten Künstler zeigen besonders in dem feinen Schnitt große Ähnlichkeit.

Tadayoshi zeichnet öfter: Tadayoshi, Einwohner von „Owari no kuni“ (kuni ist hier die Bezeichnung für ein Gebiet nach heute nicht mehr gebräuchlicher Landeinteilung, etwa mit Gau oder Landschaft zu übersetzen).

Die nächste größere Stadt ist Nagoya. Der Verfasser hat gerade dort verhältnismäßig viele Netsuke von Tadayoshi, Tadakuni, Tadatashi und Tadayuki gefunden, die sonst selten sind. Ebenso stammt ein Stück von Ippô ebenfalls aus Nagoya. Da Ippô auch seinen Namen in Relief schneidet, ist auch er mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Tadayoshi-Schule zuzuzählen.

Die Schnitzer Ryûkei 龍珪, Ryûgyoku 龍玉, Gyokkei 玉珪 und Hôkei 寶桂 zeichnen alle nach Art 5e, indem sie ihre Namen auf eingesetzte weiße Elfenbeinplättchen setzen. Die Namen mit dem Zeichen Ryû verwenden dabei stets die Kurzschreibung ㇗. Sie benützen als Material meist Buchs oder Distelholz. Es besteht ferner in der Ausführung besonders einiger Stücke eine auffallende Ähnlichkeit. Man darf daher wohl auch diese Gruppe zusammenfassen, deren Stammvater Hôkei ist.

Die Stammtafeln sind aus dem gesamten Material zusammengestellt.

Die äußere Form ist so gewählt, daß die Zeit als Abszisse benutzt wird. Die senkrechten Linien geben die Jahrhundertwenden an. Die Künstler sind so eingesetzt, daß durch die Lage des ersten Buchstabens des Namens in der Tafel das vermutliche Geburtsjahr des Künstlers bezeichnet wird. Diese Anordnung ist besonders vorteilhaft zu Studienzwecken. Man kann Zeitgenossen sofort erkennen. Außerdem wurden dadurch mehrfach Fehler in der Zusammengehörigkeit entdeckt.

Künstler, deren Lebensdaten nicht bekannt sind, wurden dem Zusammenhange entsprechend eingesetzt. Hierdurch kann eine Ungenauigkeit entstanden sein, die zu berücksichtigen ist.

Im allgemeinen sind nur Familien mit mehr als drei Generationen aufgeführt.

Die Folge der Generationen ist durch dicke Striche angegeben. Soweit sie ohne Widerspruch aus geschichtlichem Material und mit großer Wahrscheinlichkeit aus anderen Feststellungen gefunden wurden, sind die Striche ausgezogen. Soweit sie als wahrscheinlich gelten können, sind sie gestrichelt. Doppellinien bedeuten Verwandtschaft. Die eingetragenen chinesischen Zeichen geben nur den oder die Künstlernamen — vor dem Komma — wieder.

### 1. Hei-Familie.

Von dieser Familie, deren Stammvater Kurobei ist, sind geschichtliche Zusammenhänge nur soweit bekannt, daß alle Namen in dem 1781 erschienenen Sôken Kishô<sup>4</sup> genannt sind. Außerdem wohnen nahezu alle Glieder dieser Familie in Ôsaka, und dann haben alle die beiden Zeichen 兵衛, hei oder bei, die sonst nicht wieder vorkommen, gemeinsam.

Von Kurobei wird berichtet: Er „fälschte“ Shûzan-Netsuke. Zeitlich müssen Shûzan und Kurobei ziemlich dicht aufeinanderfolgen. Außerdem sind die Kurobei-Netsuke keineswegs minderwertige Arbeit. Ein Vergleich mit Netsuke von Shûzan führt zu der Überzeugung, daß es sich um Stücke aus einer Schule handeln muß. Diese Wahrscheinlichkeit gewinnt an Boden, wenn man bedenkt, wieviele Netsuke Kurobei auch mit eigenem Namen oder gar nicht gezeichnet hat, die aber ganz in der Auffassung Shûzans gearbeitet sind. Nach dem oben angegebenen Familienschema ist Shûzan der geniale Künstler, der mit seinen Ideen Generationen befruchtete, Kurobei sein tüchtiger Schüler, der selbst viele Schüler hatte und viel produzierte, aber nur nach den Motiven seines Meisters. Die direkten Nachkommen von Shûzan haben längst nicht die Bedeutung von Kurobei.

Eine Folge läßt sich in der Hei-Familie nicht aufstellen. Von ihr leitet sich durch Shôbei die Kikugawa-Familie ab, die neben figürlichen besonders schöne Manjû-Netsuke und auch Mehrfachmasken-Netsuke hervorgebracht hat. Die Folge Kanjûrô-Dembei-Garaku ist ebenfalls bekannt. Ob Garaku mit der Raku-Familie zusammenhängt, ist nicht feststellbar.

Kyûbei, der auch Karamono-Kyûbei genannt wird, fertigte Bronze-Gegenstände.

Mit Kanbei Tomofusa erscheint das erstmalig das Tomo-Zeichen 友. Da die Tomo-Schule in Kyôto ihren Ursprung hat, ist eine Verbindung dieser beiden großen Stämme durch Tomofusa nicht unwahrscheinlich.

### 2. Tomo-Familie.

Als Stammvater muß vorläufig noch Tomotada Izumiya Shichizaemon, Kyôto, später Edo (Tôkyô), gelten. Merkwürdigerweise ist keiner seiner Schüler

4) Sôken Kishô, herausgegeben von M. Inaba 1781 in Ôsaka. Im 7. Band dieses Werkes wird über Inrô und Netsuke berichtet. Die zu jener Zeit bekannten Künstler werden behandelt. Werke der Bedeutenden, vor allem von Shûzan, sind abgebildet. Das Werk ist heute in Japan noch im Handel zu finden.



geschichtlich bekannt. Auch der Zusammenhang mit Tomotada Eirakusai, Edo, ist nicht genau geklärt. Zeitlich könnte dieser der Enkel des ersten sein.

Die Bedeutung Tomotadas liegt in seinen Tier-Netsuke, die er mit einer Vollendung im Ausdruck und Feinheit der Arbeit geschaffen hat, die weder vor noch nach ihm übertroffen und nur von seinem Schüler Okamoto erreicht wurde. Fälschungen von Tomotada-Netsuke kann man leicht an minderwertiger Ausführung der Haare und kleiner Einzelheiten erkennen, echte Tomotada-Netsuke durch ihren lebendigen Ausdruck des Gesichts, besonders der Augen. Tomochika I. ist aus der Tomo-Schule hervorgegangen. Das verbindende Glied dürfte Okamoto sein, mit dem Tomochika eine feine Hand für Tiere, besonders Wölfe, und außerdem den Familiennamen Yamaguchi gemeinsam hat, der sonst in der Tomo-Familie nicht vorkommt. Obwohl ein großer Teil der Schüler Tomotadas sich auch den figürlichen Netsuke zuwandten, wird doch das Tier-Netsuke weiter gepflegt.

Die schon oben genannte *Tadayoshi-Familie* hat besonders schöne Stücke von Schildkröten, Tigern, Schlangen usw. hervorgebracht, die sich alle durch die besonders feine Ausarbeitung aller Einzelheiten auszeichnen. Da diese Familie in Owari wohnte, müßte ein Zusammenhang mit dem berühmten Tigerschnitzer Minkô 民江, aus Ise, Owari no kuni, bestanden haben.

Gerade die mehr stilisierte Art Tadayoshis entspricht ganz den Netsuke Minkôs, die Arbeit ist gleichwertig, vielleicht bei Tadayoshi noch feiner, während Minkô durch die immer neuen Motive seiner Tiger-Netsuke interessiert.

Eine gleich feine Hand für Tiere hat Masanao I., Kyôto, der über Tomomasa, mit der Tomo-Schule zusammenhängen dürfte. Seine realistische Auffassung nähert ihn Tomotada mehr als Minkô. Genaue Zusammenhänge fehlen.

### 3. *Hô-Familie.*

Es wird berichtet, Hôkei sei der Lehrer von Keigyoku und Ryûkei. Hier muß, wie die Tafel zeigt, eine Lücke sein, die vielleicht durch Ryûkei, deren es zwei oder drei gegeben haben soll, ausgefüllt werden könnte. Die Angaben sind jedoch nicht genügend. Diese Familie hat stets das figürliche Netsuke gepflegt; daher ist es wahrscheinlich, daß die isolierten Namen, Hôzan 法山 und Hômei 法明, die das Zeichen Hô 法 enthalten, zu dieser Familie gehören. Hier finden sich sowohl im Ryûkei-Stamm wie im Hôjitsu-Stamm recht viele sichere Angaben, durch die es möglich ist, 30 Künstler in 7 Generationen zusammenzufassen.

### 4. *Un-Familie.*

Sie leitet sich von den Brüdern Hôzan 寶山 und Hôun 鳳雲 ab. Neben figürlichen Netsuke hat diese Familie auch Manju-Netsuke geschaffen.

### 5. *Shû- und Raku-Familie.*

Die beiden Stämme scheinen durch den Stammvater Shûraku zusammenzuhängen, sind aber sonst ganz unabhängig voneinander. Die bedeutendsten sind

Shûgetsu I. – IV., die neben figürlichen Netsuke auch Netsuke-Masken geschnitten haben.

6. *Setsu-Familie.*

Der Stammvater dieser Familie erscheint auch manchmal als Sankoku 三國, oder auch Sankokusai. Sankoku ist jedoch nur eine andere Lesung für Mikuni, eine Landschaft in der alten Echigo-Provinz, in der ja auch Echizen, die Heimat der *Deme-Familie* (s. dort), liegt.

Schon der Stammvater hat seine Heimat verlassen und sich in Edo (Tôkyô) angesiedelt, womit auch die Bezeichnung Mikuni (no) Sessai verständlich ist. Der bedeutendste der Familie war wohl Sessai Shima Hokkyô.

7. *Haru-Familie.*

Sie gehört ganz dem 18. Jahrhundert an. Einzelheiten sind nicht bekannt.

8. *Kaigyokusai-Familie.*

Kaigyokusai Masatsugu Yasunaga Kichizaemon war der bedeutendste Künstler zur Zeit der Restauration, die ja durch Einführung der europäischen Kleidung die Netsukeschneidekunst des größten Teiles ihres natürlichen Bodens beraubt hat. Er wird heute in Japan am höchsten — besonders im Preis — geschätzt. Sehr wahrscheinlich hat er bei mehreren Meistern gearbeitet. Von seinen Schülern scheint nur Chokusai gleichwertiges hervorzubringen. Fälschungen kommen vor.

9. *Miwa-Familie.*

Miwa I., der genialste Schnitzer seiner Zeit, immer originell in der Schaffung neuer Motive. Was Shûzan an „klassischen“ Motiven gegeben hat, bringt Miwa in „Volks“-Motiven in zahlloser bis heute oft wiederholter, nicht übertroffener Form. Es ist merkwürdig, daß dieser Meister keine Schule entwickelte. Über seine Nachfolger ist man nicht ganz im Klaren. Es gibt verschiedene Namensiegel (Kakihan); bis heute sind diese aber nicht zugeordnet und es ist meist auch unmöglich, vorhandene Netsuke einem der drei Miwa zuzuschreiben. Fälschungen kommen außerdem vor.

10. *Toyo-Familie.*

Ein kleiner Kreis, der sehr feine Arbeit, besonders auch Unterschneidungen geschaffen hat.

11. *Shôju-Okano-Familie.*

Die Okano sind eine der ältesten Künstler-Familien der Holzschnitzerei. Sie lebten in Nara, wo die zahlreichen alten Tempel stets Bedarf an Schnitzwerken hatten. Schon der erste Shôju hat auch kleine Figuren geschnitten, die bemalt wurden. Diese Tätigkeit wurde in der Familie weitergepflegt. Die Erzeugnisse wurden unter dem Namen Naraningyô (Nara-Figuren) berühmt. Sie können

als Netsukeschnitzer-Familie nur insoweit gelten, als Morikawa Toen, einer ihrer Schüler, und zwar wahrscheinlich der von Tsunenori Manpei, ist. Toen hat das Naraningyô ebenfalls gepflegt. Seine Figuren, meist den Nô-Spielen entnommen, sind aus leichtem Holz in kühnen Schnitten, auf Flächenwirkung berechnet, die farbig behandelt besonders in den Kleidern oft wieder durch das Kolorit aufgelöst erscheint.

Ob die Hersteller der als Massenware bekannten Naraningyô von heute einen Zusammenhang mit der Okano-Familie haben, ist nicht bekannt.

## 12. Deme-Familie.

Der Name Deme ist unlöslich mit dem Nô-Spiel verbunden. Die Deme-Familie ist die einzige, in der die Kunst Nô-Masken zu schnitzen durch viele Generationen hindurch gepflegt und zu einer Höhe gebracht worden ist, die von keinem übertroffen wurde, die ihre faszinierende Wirkung heute noch wie vor Jahrhunderten auf dem Beschauer ausüben<sup>5</sup>.

Man kann wohl sagen „glücklicherweise“ haben einige der Deme-Schnitzer auch kleine Abbilder ihrer Schöpfungen gefertigt, mit Durchbohrung oder Steg zum Anhängen als Netsuke. Diese Netsuke-Masken stehen den großen Masken nur in der oftmals einfarbigen Behandlung nach, sind aber sonst getreue Nachbildungen. Der Nô-verständige Japaner hat sie daher gerne getragen, konnte er doch auf diese Weise die Masken der Nô-Dramen in jedem Augenblick der Muße daran studieren. Die Vorliebe für Netsuke-Masken hat auch andere Künstler veranlaßt solche Netsuke herzustellen. Um die Wende des 18. Jahrhunderts scheint eine besondere Neigung hierfür in der Deme Familie und besonders in einem Zweig derselben entstanden zu sein. Viele Mitglieder scheinen sogar ausschließlich Netsuke-Masken geschnitten zu haben, denn ihre Namen sind nicht im Stammbaum des Nôgaku Daijiten<sup>5</sup> enthalten, andererseits zählen sie zu den bedeutendsten Netsuke-Maskenschnitzern.

Der Zusammenhang dieser Künstler mit der übrigen Familie war bis jetzt unbekannt, ebenso die Verbindung der Deshi-Deme (s. unten) mit den übrigen Hauptästen. Ferner bestehen in der Literatur einige widersprechende Angaben über die „Echizen“-Deme,<sup>5)</sup> die nicht geklärt sind.

Einige Anhaltspunkte, die sich aus dem Studium der Zeitverhältnisse und der Netsuke-Masken-Künstler ergeben haben, sollen daher hier angeführt werden.

Geht man von Sankôbô Mitsuhiro, Priester im Heizenji (Tempel), Echizen-Provinz, aus, so kann man nach dem Nôgaku Daijiten 5 Hauptäste verfolgen:

5) Perzynski, Japanische Masken, Walter de Gruyter & Co., Berlin.

Eine ausführliche Literaturangabe gibt Brockhaus, s. unter 1.

Eine der schönsten Zusammenstellungen prachtvoller Stücke findet sich im Koji Hôten, V. F. Weber, Selbstverlag, 45 Avenue Wagram, Paris.

Nômen Daikan (Nômaskenspiegel), von Saitô Komura, Nôgaku Shoin K. K. Tôkyô, bringt eine Zusammenstellung von etwa 200 der wesentlichsten Nô-Masken mit Angabe des Herstellers, des jetzigen Besitzers und des Verwendungszweckes.

Nôgaku Daijiten. Tôkyô, Meiji 41. Yoshikawa Kôbunkwan.

1. Die Echizen-Deme in Dememura, Echizen (Dememura-Deme)
2. „ Gensuke- „ die mit Mitsunaga nach Edo (Tôkyô) abwanderten.
3. „ Ono- „ aus dem Dorfe Ono, Echizen stammend, die mit Zekan Yoshimitsu nach Kyôto zogen.
4. „ Iseki- „ die sich in Nara ansiedeln.
5. „ Deshi- „ (Deshi=Schüler).

Die Bezeichnung „Echizen“-Deme wird manchmal auch den Gensuke-Deme beigelegt. Berücksichtigt man, daß vor der Restauration nur der Adel Familiennamen trug, so wird man verstehen, daß gerade der Abgewanderte seinen Abstammungsort zur Kennzeichnung beigelegt erhielt, wie dies auch bei uns früher war (z.B. Leonardo da Vinci, Wolfram von Eschenbach). Mikuni Sessai aus der Setsu-Familie und die Ono-Deme sind Parallelbeispiele.

Die Bezeichnung Echizen-Deme bildet kein Unterscheidungsmerkmal, da die ganze Familie nicht nur in Echizen ihren Ursprung hat, sondern auch andere Teile wie die Ono-Deme, wenigstens zeitweise, in Echizen wöhnten. Es ist also richtiger, diese Bezeichnung fallen zu lassen und den 1. Ast nach dem Heimatsort als „Dememura-Deme“, wie in der Tafel angegeben, zu bezeichnen.

Diejenigen Künstler, die Netsuke-Masken geschnitten haben, sind in der Tafel durch einen Stern gekennzeichnet. Damit ergibt sich, wie ein Blick auf die Tafel zeigt, neben dem zeitlichen auch ein weiterer Zusammenhang: Die Sterne erscheinen im Gensuke-, Ono- und Deshi-Zweig fast gleichzeitig. Dazu kommt, daß die Ono-Deme-Familie eigentlich als Künstlerfamilie schon mit Mitsuyasu ausstirbt, da dessen Sohn Sukezaemon nicht schnitzt, und dessen Nachfolger und Adoptivsohn Mitsutaka ein Schüler von Mitsunaga Gensuke und dessen Adoptivsohn Mitsumasa ist. Künstlerisch ist daher die Ono-Familie von Mitsutaka ab ein Zweig der Gensuke-Deme. Für den Zusammenhang der Deshi-Deme mit Mitsunaga aus der Gensuke-Familie spricht ferner: 1. Die Deshi-Deme sind ein Zweig der Deme Familie. Ein anderer Zeitgenosse als Mitsunaga kommt als Stammvater nicht in Betracht. Der einzige zeitlich geeignete wäre Sanemori Iseki, von dem aber überhaupt kein Schüler bekannt ist. In dieser Familie kommt außerdem das Zeichen „mitsu“ nicht vor.

2. Mitsunaga Gensuke ist der einzige der vielen Deme, der eine Schule gründete, aus der mehrere Schüler (Deshi) hervorgingen. Von diesen wird Mitsutaka durch Adoption der Stammhalter der Ono-Familie, Mitsumasa und Mitsushige führen Familien-Stämme weiter, während der nicht verwandte Yoshimitsu eine eigene Linie eröffnet und seinen Zusammenhang mit der Deme-Familie durch die Bezeichnung „Deshi-Deme“ kenntlich macht.

Hiernach sind alle Deme, die nach 1700 gestorben sind, künstlerisch Nachkommen von Mitsunaga Gensuke. Die Anregung zum Schneiden von Netsuke-Masken scheint jedoch von Deshi-Deme Yoshimitsu gekommen zu sein. Der Mitsushige-Stamm hat sich nicht mit der Herstellung von Netsuke Masken beschäftigt. Diejenigen Künstler, die nur Netsuke-Masken geschnitten haben, gehören dem 18. und 19. Jahrhundert an. Sie sind nach dem oben Gesagten Nachkommen der drei Mitsunaga-Stämme: Mitsumasa (Gensuke), Yoshimitsu

(Deshi) und Mitsutaka (Ono). Da eine Zuordnung nicht möglich ist, so folgen sie hier geordnet als „Netsuke-Deme“:

Dôryôman, Yasumitsu, 泰滿  
Fujiwara Mitsuhide, 藤原滿英  
Takahisa, 上久  
Takakiyo, 上清 (=Jôsei)  
Kunimitsu, 國滿  
Masanori,  
Mitsuhide, 滿久  
Mitsusada,  
Sadamitsu,  
Shigemitsu, 重滿  
Yoshimasa, 吉政  
Masayoshi, 正應

Die Schreibung der Namen ist soweit als möglich mit chinesischen Zeichen angegeben.

Von den etwa 600 heute bekannten Netsuke-Schnitzern sind in den Tafeln 190 zusammengefaßt. Ein großer Teil dieser Zusammenhänge muß noch als fraglich gelten. Trotz dieser Unvollkommenheit kann man doch erkennen, wie sich die großen Familien der Netsuke-Kunst aus dem alten Kunstzentrum Ôsaka-Kyôto herausentwickelt haben. Vielleicht wird ein berufener Forscher diesen bescheidenen Anfang benutzen, um die Geschichte dieses so ganz japanischen Kunstzweiges erschöpfend zusammenzustellen und der Nachwelt zu erhalten.

1700

1800

1900

1932

(3) HÔ-FAMILIE

(4) UN-FAMILIE

(1) HEI-FAMILIE

Hôkei 法桂 (註) ?-1750

Hôzan 法山

Keigyoku 圭玉

Ryûkei 龍桂

Hômei 法明

Hôjitsu Meikeisai, Yamada Izaemon 法實明齋

Jitsumin Ippôsai 實民一法齋

Hôichi, Sakurai Shimbei 法一

Meijitsu 明實

Ikkôsai 一光齋, 1806-1876

Ikkôsai Kôjitsu 一光齋學武

1833-1893

Josei Miyasaki 如藻, 1854-1910

Roya, Nakane 麗也, geb. 1871

Sôko, Morita 藤己, geb. 1879

Gyokusô Ouchi 玉露, geb. 1879

Keigyoku, Oyaki 結玉, 1851-1904

Hôzan, Hokkyo 贊山 ↑ 1840

Hôun Shôkôsai, Hôgen 鳳雲正光齋

Tôun Ikkôsai 東雲一光齋

Kôun, Asami, 光雲 ↑ 1890

Kôgyoku, Asami Kintarô 光玉, geb. 1848

Tôun, Hôgen 東雲, geb. 1827

Shôunsai, Maeda 升雲齋

Shômin 升民, geb. 1841

Tetjo

Unpô Kajun 雲浦可順

Unzan 雲山

Unsei 雲青

Shûzan, Yoshimura Motooki, Hôgen 周山

Shûzan II 周山

Shûkei Mitsusada

Shunan Mitsukuni

Kurobei 九郎兵衛

Kyûbei 久兵衛

Seibei 清兵衛

Kahei 嘉兵衛

Ihei, Toshimaya 伊兵衛

Jirôbei 次郎兵衛

Kobei Sanko 小兵衛

Ubei

Shôbei 正兵衛

Kikugawa Masamitsu 菊川正光, geb. 1822

Kikugawa, Gyokumin 菊川玉貳, geb. 1859

Kikugawa Tôun 菊川東運

Mitsuaki Hôyûsai Ishikawa 光明齋勇齋, geb. 1848

Torakichi, Nakajima 虎吉, geb. 1854

Kikugawa Ryûkoku 菊川流谷

Insa Futaba Dembei

Garaku Risuke Taguchi 我樂

Dembei, Tawaraya 傳兵衛

Kanjûrô 勘十郎

Karubei Tomofusa, Hata 勘兵衛  
s. a. Tomo-Familie

Toshiyuki 善之 ↑ 1922

Jugyoku Ryûkôsai 壽玉龍光齋

geb. 1816

Jugyoku Chôunsai 壽玉長雲齋

Ryûchin Gyokuhôsai, Yamada Motojirô 龍珍玉實齋

Kôgyoku Hômeisai, Nishino Kyutarô 光玉實明齋

Ryûgyoku 龍玉

Gyokkei 玉桂

Ryûsen 龍仙

Shusai, Takeuchi Kyûichi 秀齋

Ryûzan 龍山

Ryûmin 龍民

geb. 1840

geb. 1915

Shôko Nishino 昇巳

Sôsen Sakai 藤泉

geb. 1913

Sôsui Ouchi 藤水

geb. 1911

1700

1800

1900

(2) TOMO-Familie

Kanbei Tomofusa 勘兵衛

----- Tomotane 友胤

----- Tadatane 忠胤

----- Tomotada, Izumiya Shichizaemon 友忠

----- Tomotsugu 友次

----- Okatomo, Yamaguchi 岡友

----- Okatori 岡佳

----- Tomochika I Chikuyōsai, Yamaguchi 友親竹陽齋

1805-1880

----- Tomochika II 友親, 1830-1904

----- Tomochika III Chikuyōsai, Sh nnosuke Yamaguchi 友親竹陽齋

geb. 1842

----- Unpō, Oguta Koemon 雲原, geb. 1840

----- Yasuchika, Otagawa 安親, geb. 1843

----- Tomomasa, Masajurō Tōgyokusai 友政

geb. 1848

----- Tadamichi 忠親

----- Tomonobu 友信

----- Tomomasa 友正

----- Masanao I, 正直

----- Tadatsugu 忠次

----- Tomotoshi 友利

----- Tadatoshi 忠利

----- Tadayoshi 忠義

----- Tadakuni 忠國

----- Tadayuki 忠之

----- Tadamichi 忠道

----- Tadakatsu 忠勝

----- Tadakazu 忠一

----- Tomokazu 友一

----- Ippō 一實

----- Tomotada, Eirakusai 友忠

----- Ichiriki 一力

----- Ninraku Kimeisai, Naitō 仁樂喜齋齋

geb. 1843

----- Tomochika 友近

Shūroku 舟樂

----- Shūgetsu I, Higuchi Hōgen 舟月

----- Shūgetsu II 舟月, Hara

----- Shūgetsu III 舟月, Hara

----- Ryūmin 龍民

----- Shūgetsu IV, Hara, 舟月, geb. 1828

----- Hōzan 寶山

----- Shūgo 舟吾

----- Shūroku Shōjōsai, Kawamoto 秀樂蓮々齋

SHŪ-Familie (5)

RAKU-Familie (5)

----- Zeraku 是樂

----- Raku 樂

----- Rakuzan 樂山

----- Rakumin, Hoda Kinbei, Hōgen 樂民

1804-1877

----- Keimin Suwa Kyūhachi 桂民, geb. 1828

----- Seimin, Okawa Ikkōsai 靜民, geb. 1836

siehe auch Garaku (Hei-Fam.)

(7) HARU-Familie

----- Tokuzō

----- Chōgetsu Shunkōsai, Shosetsu Yamada 潮月琴江齋

1826-1892

----- Shungetsu Kōryūsai Usawa 春月江柳齋

geb. 1841

----- Harushige, Hisamatsu Heijirō 春重

----- Shigeyuki, Saitō Kintarō 重幸,

geb. 1858

Jusuke, Kobayashi 壽亮

----- Hōsai Ōishi 芳齋

----- Ryūsai Sano Tokuemon 立齋

----- Ritsusai 笠齋

Mikuni Sessai 三國雪齋

----- Setsuyo

----- Setsusen 雪仙

----- Sessai, Shima Hokkyo 雪齋, 1820-1879

----- Setsuka 雪村 1893

----- Setsutei, Sasai 雪亭

----- Setsu 雪

(6) SETSU-Familie

(8) Kaigyokusai-Familie

Gyokusai 玉齋

----- Kaigyokusai Masatsugu, Yasunaga Kichizaemon 榎玉齋正次

1812-1892

----- Masachika, Yasunaga Kichirobei 正昭

----- Masateru 正昭

----- Chokusai 直齋

1700

1800

1900

Shôju Okano Heiemon

Shôju Okano Heiemon

Shôju Okano Heiemon

Shôju Okano Heiemon

Shôju Okano Heiemon

Shôju Okano Heiemon

Shôju Okano Heiemon

Heisaburô Yasuhaku

Yasuhisa Manpei

Tsunenori Manpei

Koretaka Manpei

Yasunori Heisaburô

Saburô Sugimura

Toen, Morikawa 社園, 1818-1887

Kyôden 杏園

Sôen 莊園

Kakuhô 鶴峯

Tessai, Kano Kôtarô 鐵説 1844-1928

Tesso Yanagawa

Kyôkwasei 杏華生

Miwa I 三輪

Waryû 和流

Niwa 二輪

Miwa II 三輪

Miwa III 三輪

Dôraku 道楽

Dôshô 道笑

Sanshô 三笑

Toyokazu 豊一

Toyomasa 豊昌

Toyoyasu 豊安

Toyozane 豊實

(11) Okano-Familie

(9) Miwa-Familie

(10) Toyo-Familie



# DEME-FAMILIE

1500

1600

1700

1800

